

Auch die Auslandsdeutschen feiern Erntedank

Reichsstatthalter und Gauleiter sprechen im Ausland

Berlin, 2. Oktober.

Gemeinsam mit dem deutschen Volk innerhalb der Reichsgrenzen feiern die Auslandsdeutschen den Tag des Erntedankes. Dieser Erntedank ist für die Heimatgenossen in der ganzen Welt ebenso wie die Feier des 1. Mai eine Gelegenheit, ihre Zusammengehörigkeit zu der großen Volksgemeinschaft, ihre Verbindung mit der Heimat zu beweisen und neu zu stärken. In den über 500 Gruppen der Auslandsorganisation der NSDAP in der ganzen Welt kommen die Deutschen zum Erntedank zusammen. Auf den rund 180 Veranstaltungen der reichsdeutschen Kolonien im europäischen Ausland werden 60 führende Männer der Bewegung sprechen, die von der Auslandsorganisation an den Deutschen draußen gefordert werden. Dieser Erntedanktag wird die Verbindungen des Auslandsdeutschstums zu der Heimat stärken. Unter den Rednern, die draußen zu ihren Volksgenossen sprechen werden, befinden sich Reichsleiter Buch, Reichsstatthalter Gauleiter Meier, Reichsstatthalter Gauleiter Hildebrandt, Reichsstatthalter Gauleiter Sandel, Reichsstatthalter Gauleiter Raupmann, Gauleiter und Oberpräsident Wagner (Preußen), Gauleiter Mollerhofer, Staatssekretär Freisler, Staatssekretär Reinhardt, SS-Gruppenführer von den Wad. Belenow, der Adjutant des Stellvertreters des Führers Alfred Veltius, SS-Gruppenführer Heimann, der Senatspräsident am Volksgerichtshof Engert, der Verteiler des Rassenpolitischen Amtes der NSDAP Groß sowie

zahlreiche Amtsträger und andere Mitarbeiter der Auslandsorganisation der NSDAP.

150 000 Helfer der Technischen Not hilfe

Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung

Berlin, 2. Oktober.

Mit dem 30. September hat die Technische Not hilfe ihr 17. Tätigkeitsjahr beendet. Am abgelaufenen Jahre wurde sie in Händen höherer Gewalt zum Einsatz gebracht, so bei Unwetterkatastrophen, der Befreiung von Schneeburgen usw. Bedeutungsvoll ist im zurückliegenden Jahr wieder die Arbeit, die die Technische Not hilfe im Rahmen des Winterhilfswerkes leistete. Rund eine halbe Million Arbeitsstunden wurden im Winterhilfswerk geleistet. Nebenher ließen vielseitige Förderungsarbeiten, wie die Beteiligung an Ausbildungsbürgen, die Abschaltung eigener Übungen und die fortlaufende Ausbildung der Heimatsschule und ihrer Lehrer. Seit der im Mai 1934 auf der Burg Eisenhardt in der Mark erfolgten Eröffnung der Reichsschule der Technischen Not hilfe für den Ausbildungsdienst wurden einige hundert Lehrer aus dem Sonderabteilungsdienst zur Zeit 15 Landesgruppen mit rund 500 Orts- und Unterguppen, 12000 Bürgern und 150 000 Not hilfens.

Schwere Angriffe gegen den französischen Innenminister

Im Kriege desertiert und zum Tode verurteilt?

Paris, 2. Oktober.

Das rechtsextreme Wochenblatt "Oringoire" läuft erneut gegen Innenminister Salengro Sturm mit der Behauptung, Salengro sei im Weltkrieg nach Aussage seiner Kameraden wegen Verlustes seines Postens vor dem Feinde in Abwesenheit von einem Kriegsgericht zum Tode verurteilt worden. Salengro habe erklärt, vor einem Kriegsgericht erschienen, jedoch freigesprochen worden zu sein. Die Beweise habe er angeblich in Händen. "Oringoire" hatte seinerzeit den Innenminister aufgefordert, das Urteil des Kriegsgerichts in dem Blatt zu veröffentlichen, um die gegen ihn gerichteten Anklagen zu entkräften. Jetzt erklärt das Blatt, Salengro lehne dies ab und halte sich in Stillschweigen. Die amtliche Presse schweigt. "Sind wir also nicht berechtigt zu fragen, ob Salengro nicht gelogen hat, ob der ehemalige Radfahrer, der Innenminister geworden ist, nicht desertiert ist und nicht vom Kriegsgericht zum Tode verurteilt wurde? Sämtliche Zeugenaussagen, auf die wir uns füßen, rammen von ehemaligen Angehörigen des 233. Radfahrtregiments, dem Salengro angehörte." Das Blatt zittert

einige Namen und erklärt zum Schluss, Salengro könne sich unmöglich länger mit einem Dementi begnügen.

Tritt Litwinow zurück?

Paris, 2. Oktober.

Der "Matin" rechnet mit dem bevorstehenden Rücktritt Litwinows als Außenkommissar der Sowjetunion. Die Absehung Rajewsky als Direktor des in französischer Sprache erscheinenden "Journal de Moscou" sei um so beispielhafter, als Rajewsky auch der Verbindungsman aus dem Außenministerium und den ausländischen Diplomaten und Presseleuten gewesen sei. Da Rajewsky ein Schüling Litwinows sei, seien Gerüchte über Litwinows baldigen Rücktritt nicht unbegründet. An der Spitze der Gruppe, die Litwinows Ablösung forderten, ständen Woschilow, Tsjagow und Mtschan. Als Nachfolger Litwinows würden genannt Potemkin, der Schüling Woschilow, der bisherige erste Mitarbeiter Litwinows, Krejtsko und Mtschan.

Zwei Todesurteile in Shanghai

Shanghai, 2. Oktober.

Am Freitagvormittag fällte der Gerichtshof von Shanghai in erster Instanz zwei Todesurteile gegen Chinesen. Es handelte sich in dem Prozeß um die Ermordung eines japanischen Matrosen, der am 11. November v. J. in der Nähe der japanischen Kaserne außerhalb der internationalen Niederlassung umgebracht worden war. Der Chinese Yangenfa wurde als Organisator des Mordes und der Chinesen Yihaien als Täter verurteilt. Ein dritter Chinese wurde freigesprochen. Die Verurteilten können innerhalb von zehn Tagen Berufung einlegen. Das schwere Urteil hat in japanischen Kreisen Genugtuung ausgelöst.

Zwei Meter Schnee im Riesengebirge

Hirschberg (Schles.), 2. Oktober.

Im Riesengebirge hält das Winterwetter, das seit Sonntag eingefallen ist, weiter an. Während es auf der Höhe nur kurze Unterbrechungen schneit, geben nunmehr auch

im Tal kräftige Schneeshauer nieder. In der vergangenen Nacht wurden auf der Schneekoppe sieben Grad Kälte gemessen. Der Schnee liegt im Hochgebirge durchschnittlich 30 Centimeter hoch, doch ist die Schneedecke stellenweise so stark, daß Schneewehen bis zu zwei Meter Höhe anzutreffen sind. Der Schneefall hält zur Zeit noch an.

Schlagwetterexplosion in Belgien

4 Tote, 21 Schwerverletzte

Brüssel, 2. Oktober.

In einem Bergwerk in La Bonye in den Kohlenterrassen von Mons ereignete sich am Donnerstag eine Schlagwetterexplosion. Bis Freitag früh wurden vier Tote und 21 Schwerverletzte geboren. Etwa zehn Arbeiter befinden sich noch in der Grube. Ihr Schicksal ist ungewiß.

Durch einen Deutschleiter wurde im heutigen Morgenblatt der Name des verstorbenen ehem. Führers der 4. Armee im Weltkrieg unrichtig wiedergegeben. Der Name lautet richtig: General Sixt von Arnim.

Berliner Theater

"Hamlet in Wittenberg" im Deutschen Theater

Es ist ein Vorhabenspiel-Hamlet, den uns Gerhart Hauptmann in seinem leichten Bühnenwerk beschert — eine Art physiologische Vorstudie zu dem tragischen Dänenprinzen, die die Zwischenartigkeit des Welten und die Beziehung des Gemütes im heiteren Widerstreit der Stimmungen erkennen läßt und damit die Brücke schlägt zu dem Bild, das wir nach der Shakespeare-Dichtung und in tragen. Hauptmann zeigt uns den 19-jährigen als Studiolus in Wittenberg. Er ist verwöhnt in eine Angelegenheit mit einem Zigeunermaiden, das er mit heltem Liebeschwung des Gefühls lebt und an sich zieht, während sie im Urtrieb ihres rassisches Gefühls mit allen Mitteln zu dem Königling ihres Stammes, dem sie zuerst angehört hat, aufzusteht. Seine Jugend reißt ihn ganz hinzu in diesesflammende Liebesgefühl, das er willigen Asfern auszulösen sucht, und macht ihm die Abhängigkeit von Pflicht und Gehorsam immer bitterer fühlbar. Als ihm die Ermordung des Vaters gemeldet wird, lehrt er beim aus Wittenberg, ein Beauftragter seines Stadtkais, ein Schwankender, ungewiß, ob er die große Aufgabe meistern wird — reizt für die Tragödie, die uns Shakespeare mitteilen läßt.

Man spürt die Abfahrt des Dichters, den jungen Hamlet und seine Märdengennerin, sein helles, schmerzvolles Liebeserleben und ihr dumpfer Triebdrift klobhaft auszuwertern. Oder glauben wir nur eine lösche Abfahrt aus dem möglichen Klang mancher Verse herausfinden zu müssen, während es dem Dichter nur gelingt, das romantische Porträt des jungen Hamlet vor dem halbdunklen Horizont des Mittelalters aufzuhängen mit dem überlofenen Durcheinander von Staub und Sittenverfall, zigenesischer Romantik und bunttem Theater? Es klingt zwielichtig in diesem Stück nach den ältesten, meisterhaften Schnitzköpfen des Glashüttermärchen „Und Pippa tanzt“ voll Phantasie und geballtem volkstümlichen Magie. Und in der Tot entblühen dem Hauptmannischen Sprachhorn die schönsten Verse, die Weisheit und Schönheitsfreude des auf höchster Höhe der Erfahrung angefangen widergespiegelt. Hier würt das Publikum, dem es sonst an einer inneren Beziehung zu dem dramatischen Vorgang und an den nur langsam anlaufenden Bildern fehlen mag, die alte dichterische Quellenkraft in Gerhart Hauptmann und befundet ihm, der am Schluß mit seinen Darstellern und dem Spielleiter des Abends auf der Bühne erscheint, seine alte Verehrung in herzlicher Kundgebung.

Mit der Ansiedlung des romantischen Schauspiels hat Helmut Oliver ein Stück genialer Arbeit geschafft. In Ernst Schäthes wunderbaren Bildern entwickelt er die eingangs Menen mit einer liebevollen Ausführung auch der feinsten Schattierungen, taucht es sie in eine phantastische Stimmung voller Bildkraft und voller Musikaalität.

Die Darsteller sind bis aufs letzte durchgeföhrt und zeigen in einem vollkommenen Zusammenspiel geistiger Intensität und dramatischer Ausdruckskraft eine Gesamtleistung von bewundernswertem Einheitlichkeit. Albin Skoda ist sprechend und darstellerisch ein sensibler, dämonisch liebender und blühender Hamlet und zeigt sich damit auf einer bedeutungsvollen neuen Entwicklungslinie angelangt. Otto Werner und Hans Brausewetter geben in vollständiger Naturalistischer Bezeichnung zwei verlustige fahrende Scholaren, und Claus Waldmüller, blühend auf der Operettenebene, als Blümchen und verläuft sich zum erstenmal auf der Sprechbühne als Blümchen und zeigt darin mehr dramatischen Einsicht als sprecherische Kunst.

O. Sch.

Wochenspielplan des Sächsischen Staatstheater

Opernhaus:

Sonntag (4), außer Aue: "Tristan und Isolde" (8 bis gegen 10.30). Montag, außer Aue: "Der Troubadour" mit Rose Hampton (Leonore) a. G. (8 bis nach 10.30). Dienstag, Aue: "Der Steuermann" (7.30 bis gegen 10.15). Mittwoch, Aue: "Die Nacht des Schiffs" (7.30 bis gegen 10.30). Donnerstag, außer Aue: "Die Leidenschaft" (8 bis nach 11). Freitag: 1. Sinfoniekonzert, Reihe A; Dirigent: Dr. Karl Böhm; Solist: Gaspar Cassado (7.30); vormittags 11.30 Uhr öffentliche Probenprobe. Sonnabend, außer Aue: "König Lear" (8 bis gegen 10.30). Sonntag (11), für "Kraft durch Freude", Kreis Dresden: "Die Leidenschaft" (2.15 bis 5.15); außer Aue: "Tatras Bulba" (7.30 bis 10). Montag, Aue: "Lohengrin" (7 bis gegen 11).

Schauspielhaus:

Sonntag (4), außer Aue: "Peter spielt mit dem Feuer" (7.30 bis gegen 10). Montag, Aue: "Der Brandner Laius kommt ins Paradies" (8 bis 10.30). Dienstag, Aue: "Ein Glas Wasser" (8 bis nach 10). Mittwoch, Aue: "Der Steuermann" (8 bis nach 10). Donnerstag, außer Aue: "Peter Gunn" (7.30 bis 11). Freitag, außer Aue: "Wallenstein's Lager"; "Piccolomini" (8 bis 11). Sonnabend, Beginn der Sämtlichen Woche, Aue: "Winna von Barnhelm" (8 bis 10.45). Sonntag (11): "Chorleiter der Sächsischen Staatstheater" (norm. 10 Uhr); außer Aue: "Gaspar" (7.30 bis 10.30). Montag, außer Aue: "Das Karos" (7.30 bis nach 10.45).

** Modernspielhaus des Sächsischen Theaters vom 5 bis 12. Oktober: Klubabend: "Gefüllt um Mittwochabend".

** Belphe in der Staatstheater. Sonnabend (8), abends 8 Uhr: "Von Herzogenberg, Werk Nr. 2, Gott, man lobt dich zu klein". Mitwirkende: Der Dom, (Frauenchor); Chor Dresden; Orgel: Walter Schindler, Hannover; Leitung: Kapellmeister Erich Schmidel. Kirchenmusik in der Staatstheater am Sonntag (4), norm. 8.30 Uhr: "Danket dem Herrn" (Psalm 100) von Heinrich Isaac (1450-1517).

Dresden und Umgebung

General Pfingstteil

Wie an anderer Stelle dieser Ausgabe gemeldet, wurde der Kommandeur des in Dresden stehenden Infanterieregiments 10, der bisherige Oberst Hans Pfingstteil, zum Generalmajor befördert. Er wurde am 24. August 1882 in Hütten bei Königsberg geboren. Als Kadettjunior trat er im März 1904 ins Inf.-Regt. 181 (Schlesien) ein, wo er im August 1905 zum Offizier ernannt wurde. Als Oberleutnant und Kompaniechef ging er im August 1914 ins Feld, wo er im Kriegsabschluß war er Bataillonskommandeur; meistens stand er mit seiner Truppe in den Brennpunkten des Kampfes an der Westfront. Er wurde einmal leicht und zweimal schwer verwundet. Besondere Verdienste hatte er bei der Einnahme von Vilje im Oktober 1914. Er erhielt die für einen Hauptmann ungewöhnliche Auszeichnung des Kommandeurkreises des Militär-St.-Heinrichs-Ordens. Nach dem Feldzug war Hauptmann Pfingstteil Kompaniechef im Inf.-Regt. 38, von 1920 bis 1922 war er im Stab der 4. Division, von 1924 bis 1926 Kompaniechef der 12. MG-Kompanie des Inf.-Regts. 10. Am 1. Februar 1927 wurde er zum Major befördert, am 1. April 1931 zum Oberleutnant und am 1. Oktober 1933 zum Oberst. 1927 und 1928 war er wieder im Stabe der Division, 1928 bis 1933 Bataillonskommandeur im Inf.-Regt. 11. Im Stabe des Inf.-Regts. 10 war Oberst Pfingstteil seit Oktober 1933. Am 1. Februar 1934 wurde er Kommandeur des Regiments als Nachfolger von Generalmajor Volke.

Ausländische Reisebüroleiter führen Dresden

Am Donnerstag besuchte als Abschluß einer Deutschlandsreise eine Gruppe von norwegischen und dänischen Reisebüroleitern Dresden. Nach einer größeren Stadttrundfahrt und Besichtigung verschiedener Orte wurden die Herren im Rathaus von Bürgermeister Dr. Kluge und vom Adjutanten des Oberbürgermeisters, Dr. v. Stein, begrüßt. Am Nachmittag wurde die Reichsgartenstadt besichtigt und die Rückfahrt über Berlin nach Danzig und Stettin wegen angefahren. Die Herren waren einstimmig über Dresden und seine Schönheiten erfüllt und betonten, daß Dresden der Höhepunkt ihrer Deutschlandreise gewesen sei und sie sich gern besonders für die Werbung zur Reise nach Dresden einsetzen würden.

* Tag für Denkmalspflege und Heimatshut. Morgen Sonnabend, 20 Uhr, beginnt im Dommuseum die Tagung für Denkmalspflege und Heimatshut mit einem Vierstundigen Vortrag. Anfragen halten der Vorsitzende des Deutschen Heimatshuts, Landeshauptmann Haake, Düsseldorf, der Leiter des Deutschen Denkmalschutzes, Konzervator des Kunstdenkmalers Dr. Heike, Berlin, und der Vorsteher des Landesvereins Sächsischer Heimatshut, Hofrat Professor Dr. Seydel, Dresden. Nach diesen Ansprachen wird der Schluß der Freiberger u. Bleicherischen Aufbau- und Oberhütte unter Leitung von Stadtrat Kurt Richter einige Volkslieder singen. Den Abendvortrag Natur und Technik im deutschen Straßen- und Wasserbau hält Architekt Alwin Seifert, München, der bekannte Mitarbeiter des Generalinspektors für das deutsche Straßenwesen. Dieser Vortrag ist öffentlich und jeder kann ohne Eintritt an der Tagung, die von über 400 Personen besucht wird, ist sonst nur gegen eine Gebühr von 8 RM möglich.

* Geschäftsjubiläum. Die Familie Hofst. Böhl, Elternstraße 24, feierte als Inhaber der Firma C. E. Böhl Nachfrage mit Seitenblumen und Blüten und Süßwaren, das 40jährige Geschäftsjubiläum.

- AGO. Handwerk, Hochschule Düsseldorf. Sonntag 17 Uhr Tanzpalast Düsseldorf, Caroußstr. 20, anlässlich des Erinnerungstags der Handwerkskunst.

2. Am 26. September wagenfahrt der Blaue Magier, Wagnerschule 47, Trunkenthal auf Trunkenthal.

3. Am 27. September wagenfahrt der Blaue Magier, Wagnerschule 47, Trunkenthal auf Trunkenthal.

4. Am 27. September Mann Wille, Wagnerschule 47, Trunkenthal auf Trunkenthal.

Bei gehob. Schulbildung. Prospekt H

„Berufsschulplikt“ B

• H. u. Dr. Fr. Rachow, Ulm. 75. 17137

Wirkende: Thor des Wittiner Gymnasiums; Leitung: Max Wagner, Student.

* Die 2. Abendmusik in der Sophienkirche findet am Sonntag (4), abends 8 Uhr, mit Domkapitular Hans Heinrichs (Leitung) und dem norddeutschen Organisten der Vorstadt: Dietrich Büttner, Vincent Löbel, Klausius Brühns, Georg Böhm, Ernst Tunder.

* Die Sinfoniegakademie und der Graphische Gesangsverein veranstalten gemeinsam am 11. Oktober, abends 7.30 Uhr, im Berliner Haus ein Konzert mit Werken von Johannes Brahms, Anton Bruckner, Carl-Otto Binner, Anna (Elisabeth), die Komponistin von der Staatssopape: Paul Schiffer (Alte), Helmut Götz (Ode), Kribell Böck (Klarinetten), Max Simola (Klar.), Hermann Götz (Klar.), Werner Herbert (Klarinetten), der Männerchor des Graphischen Gesangsvereins und der gemischte Chor der Sinfoniegakademie.

* Kleine Wagnerschau, Hans-Michaelis-Straße 21. Vierfach: D-Mol., das bereits in vielen Städten Deutschlands zur Aufstellung kam, wird im Rehberghaus anlässlich der Festtage mit der Wagnerschau aufgeführt. - Mit Zustimmung des Reichsstaatsrates ist der bisherige Beauftragte des Hochschultheaters im Sächsischen Staatstheater unter Leitung von Herbert Charlier am 15.10. eine weitere Aufführung erlaubt.

+ Neuer Leiter der Hochschule für Lehrerbildung in Leipzig. Der bisherige kommissarische Direktor der Hochschule für Lehrerbildung in Leipzig, Universitätsprofessor Dr. Voßkell, ist auf seinen Wunsch von diesem Posten entbunden worden, um zu seiner wissenschaftlichen Arbeit an der Universität Leipzig zurückzukehren. - Mit Zustimmung des Reichsstaatsrates ist der bisherige Beauftragte des Hochschultheaters im Sächsischen Staatstheater unter Leitung von Albert Götsch, kommissarisch mit der Führung des Geschäftes des Direktors der Hochschule für Lehrerbildung beauftragt worden. Er verfügt gleichzeitig das ihm vom Gauleiter der NSDAP in Sachsen übertrogene Amt des Kreisleiters.

Kunstmaler Wilhelm Morisse †

In Nordenburg starb der Maler der oldenburgischen Landschaft Wilhelm Morisse, der im Jahre 1870 in Brake geboren wurde und seine Laufbahn in Oldenburg als Kirchenmaler begonnen hatte. Er ging dann an den bekannten Kirchenmaler Professor Sch

Ein Herz auf großer Fahrt

ROMAN VON CAROLA VON CRAILSHEIM-RÜGLAND

(4. Fortsetzung)

Die Freunde verliebten sich das elegante kleine Appartement, das Frau Gerda Schiefer im Stuttgarter Zeppelin-Hotel besogen hatte. Die Fusion mit der Konturenstrasse war längst abgeschlossen; die Hotelrechnung stieg täglich auf bedeutende Weise, aber Gerda konnte nicht abreisen. Es gibt Dinge im Leben, die nur durch die persönliche Gegenwart eines Menschen bestanden haben.

Das blonde Wollkleid stand ihr ausgezeichnet, der Rock war hellrot und leicht, sie hob ihn vor dem Spiegel an beiden Seiten, um seine Weite zu genießen. Dann verweilte ihre Blick entzückt auf ihren blauen Schuhen, die sie erst gestern in der Königstraße entdeckt hatte.

Das Klingelte das Telefon. Der Portier meldete, ein Herr wünsche die gnädige Frau zu sprechen. „Wer?“ fragte sie zurück mit einem Blick auf die Armbanduhr. Sie war erst in einer Stunde verabredet. Nun, es kommt vor, dass jemand vertrübt, dachte sie, und bat, den Herrn herauszusuchen.

Die Rosen von gestern duschten auf dem Tisch ihres Salons, auch die Nelken von vorgestern standen noch da. Was würde denn passieren? Gestern war sie in Tübingen gewesen, vorgehren in Marbach. Gerda dachte gerade an das Refektorium, als es klopfte, und ein ganz anderer vor ihr stand, als der, den sie erwartet hatte.

„Du bist es, Brecht“, sagte sie, gerade noch fähig, ihre Enttäuschung zu verborgen. Wittendorf sprach etwas in der Punkt, was kein Lachen lähmte.

„Freust du dich denn gar nicht, dass ich dich überrasche?“ fragte er kindlich.

Gerda zuckte, wie immer, die Situation, zwang sich zu dem Komödienstück des freudigen Erstaunens.

Jeden Tag wollte ich die Schreiben, Brecht, aber ich kann nichts vor lauter Geschäft, Einkaufungen und neuen Bekannten. In Stuttgart ist man so geschäftsmäßig, immer wird man zu etwas aufgefordert. Heute bin ich natürlich auch verabredet.“ Ein Schatten fiel über ihr Gesicht. „Ja, wie lange ist es jetzt nur an, Brecht, um mich für dich frei zu machen?“

„Du sagst ab, das ist doch ganz einfach“, sagte er harmlos.

„Abholen kann ich nicht, die Leute haben kein Telefon.“ „Hast du dann überhaupt heute Zeit für mich?“ fragte er enttäuscht und fügte ein wenig gedämpft hinzu: „Ich muss nämlich abends wieder in München sein, bin nur deinetwegen hergefahren, um dich noch mal zu sehen.“

„Was heißt noch mal, Brecht? Willst du mich verlassen?“

Er antwortete nicht, beharrte auf seiner Frage, wann sie Zeit für ihn habe.

„Du hättest dich anlegen sollen“, sagte sie bestiger, als sie beobachtigte. „Du kannst doch nicht von mir verlangen, dass ich dasse und nur auf dich warte.“

Der Vorwurf machte ihn wild. Aber er bewahrte sich.

Bei alten Freunden, Gerda, dachte ich, ertragen sich solche Neuerlichkeiten wie Ammenleben.“

Gerda wurde nervös. Wie, wenn das Telefon jetzt wieder schrillte, wenn der auf den sie wartete, plötzlich hier anflögste und dastünde? Unaussendbar dies alles. Doch konnte es jeden Augenblick geschehen. Und aus dieser Angst heraus wurde sie offen:

„Bereits du denn nicht, Brecht, das ich auf jemanden warte, mit dem du auf keinen Fall zusammenentreffen kannst.“

„Oh, er verstand. Plötzlich verstand er doch wohl.“ Er wollte bestimmt nicht lästig fallen.

Gerdas Gesicht veränderte sich jährlings. „Du musst mir nicht böse sein“, bat sie. „Du weißt doch, wie es mir geht, dass ich immer gleich etwas erlebe, ohne auch nur das Geringste dazu zu tun.“

Er war ihr nicht böse. Er war höchstens böse über seine eigene Dummheit. Er kannte Gerda ja und hätte wissen müssen, er konnte nicht mit ihr rechnen.

Adieu, Gerda, dachte er, während er die Treppen hinunterstieg. Adieu, alte, abgestumpfte Zeit! Vielleicht war es gut, vor einer Reise mit allem abzuschließen, was einen, ohne dass man es wollte, festhielt.

Neben Genna brütete die Sonne. Sie lag über dem kleinen umrankten Hause des Columbus und über der Via Roma, durch die das elegante Leben flutete. Albrecht Wittendorf hatte eine paar Tage für Genna festgesetzt. Er liebte es eben, zu erwischen, das Bild einer Stadt, nicht nur ständig von Fenstern anzusehen, sondern einzudringen. Wunderbares Gefühl, am allerersten Ferientag aufzumachen, Zeit zu haben, einmal ganz ungebunden zu sein, frei wie die Vögel des

Himmels. Schön auch, auf Entdeckungsreisen auszugehen, ein Fremdling sein, einer, den niemand grüßt, den niemand kennt –

Ein bitterer Trost, dass sie sich in die Freude. Die Sache mit Gerda. So ganz schnell kam er doch nicht darüber

weg. Halb und halb hatte er vorgehabt, sie zu der Reise einzuladen, als er sie neuheit in Stuttgart überließ –

Wittendorf musste sich den Schweif vom Gesicht wischen,

bevor es, durch diese vielen langen und modernen Verkehrstunneln zu laufen. Ein Mann seines Alters hatte schon

ihre Blume entzückt auf ihren blauen Schuhen, die sie erst

gestern in der Königstraße entdeckt hatte.

Das Klingelte das Telefon. Der Portier meldete, ein Herr wünsche die gnädige Frau zu sprechen. „Wer?“ fragte sie zurück mit einem Blick auf die Armbanduhr. Sie war erst in einer Stunde verabredet. Nun, es kommt vor, dass jemand vertrübt, dachte sie, und bat, den Herrn herauszusuchen.

Die Rosen von gestern duschten auf dem Tisch ihres Salons, auch die Nelken von vorgestern standen noch da. Was würde denn passieren? Gestern war sie in Tübingen gewesen, vorgehren in Marbach. Gerda dachte gerade an das Refektorium, als es klopfte, und ein ganz anderer vor ihr stand, als der, den sie erwartet hatte.

„Du bist es, Brecht“, sagte sie, gerade noch fähig, ihre Enttäuschung zu verborgen. Wittendorf sprach etwas in der Punkt, was kein Lachen lähmte.

„Freust du dich denn gar nicht, dass ich dich überrasche?“ fragte er kindlich.

Gerda zuckte, wie immer, die Situation, zwang sich zu dem Komödienstück des freudigen Erstaunens.

Jeden Tag wollte ich die Schreiben, Brecht, aber ich kann nichts vor lauter Geschäft, Einkaufungen und neuen Bekannten. In Stuttgart ist man so geschäftsmäßig, immer wird man zu etwas aufgefordert. Heute bin ich natürlich auch verabredet.“ Ein Schatten fiel über ihr Gesicht. „Ja, wie lange ist es jetzt nur an, Brecht, um mich für dich frei zu machen?“

„Du sagst ab, das ist doch ganz einfach“, sagte er harmlos.

„Abholen kann ich nicht, die Leute haben kein Telefon.“

„Hast du dann überhaupt heute Zeit für mich?“ fragte er enttäuscht und fügte ein wenig gedämpft hinzu: „Ich muss nämlich abends wieder in München sein, bin nur deinetwegen hergefahren, um dich noch mal zu sehen.“

„Was heißt noch mal, Brecht? Willst du mich verlassen?“

Er antwortete nicht, beharrte auf seiner Frage, wann sie Zeit für ihn habe.

„Du hättest dich anlegen sollen“, sagte sie bestiger, als sie beobachtete. „Du kannst doch nicht von mir verlangen, dass ich dasse und nur auf dich warte.“

Der Vorwurf machte ihn wild. Aber er bewahrte sich.

Bei alten Freunden, Gerda, dachte ich, ertragen sich solche Neuerlichkeiten wie Ammenleben.“

Gerda wurde nervös. Wie, wenn das Telefon jetzt wieder schrillte, wenn der auf den sie wartete, plötzlich hier anflögste und dastünde? Unaussendbar dies alles. Doch konnte es jeden Augenblick geschehen. Und aus dieser Angst heraus wurde sie offen:

„Bereits du denn nicht, Brecht, das ich auf jemanden warte, mit dem du auf keinen Fall zusammenentreffen kannst.“

„Oh, er verstand. Plötzlich verstand er doch wohl.“ Er wollte bestimmt nicht lästig fallen.

Gerdas Gesicht veränderte sich jährlings. „Du musst mir nicht böse sein“, bat sie. „Du weißt doch, wie es mir geht, dass ich immer gleich etwas erlebe, ohne auch nur das Geringste dazu zu tun.“

Er war ihr nicht böse. Er war höchstens böse über seine eigene Dummheit. Er kannte Gerda ja und hätte wissen müssen, er konnte nicht mit ihr rechnen.

Adieu, Gerda, dachte er, während er die Treppen hinunterstieg. Adieu, alte, abgestumpfte Zeit! Vielleicht war es gut, vor einer Reise mit allem abzuschließen, was einen, ohne dass man es wollte, festhielt.

* * *

Das schöne holze Schiff, der „General von Steuben“, lag im Hafen von Genua und machte feierlich. Die Stationen Maritima wimmelten von Leuten. Pässen und Gepäck wurden geprüft, Abfahrtoblumen gefüllt und verkauft. Immer wieder luhren Autos mit neuen Fahrerinnen vor. Das Wort „Zeebahnhof“ stand vielleicht in seinem Wörterbuch, aber Albrecht Wittendorf dachte voll Vergnügungen, der Name saß, als er nach Eledierung aller Formalitäten endlich zu dem Schiff hinaufstieg. Auch hier ging es zu wie in einem Bienenstock. Besonders beim Obersteward und beim Kapitänmeister drängten sich die Wartenden, um ihre Robinennummern und die Anweisung der Tischpläne zu bekommen.

Wittendorf's Kabine lag bequem im A-Deck, ein winziger Raum, der aber alles enthielt, was der Mensch braucht: Bett, Waschtrichter, Kleiderkram, sogar noch ein Dienstertischchen unter dem Balkone.

Es litt ihm natürlich sehr nicht in der Kabine. Er musste aufs Promenadendeck hinauf, und die Abfahrt erleben. Es war gar nicht so einfach, von der Kabine im A-Deck so schnell aufs Promenadendeck zu finden. Die vielen Fahrstühle, die sich auch nicht auslängen und ratlos bald dahin, bald dorthin ließen, füllten die Hänge. Wittendorf wäre am liebsten überall gleichzeitig gewesen, um doch ja nichts von den leichten erregenden Augenblicken zu verpassen. Er dachte an die

Kommandos auf der Brücke, deren Melbenfolge er kannte wie das Lied des Turners auf hoher See oder die große Stille der Sternennächte.

„Maschinennacht – Ruder bereit!“

„Steg an Land!“

„Schon begannen die ersten Maschinensender zum Ab- legen, schon wurden die letzten und allerletzten Grüße von Land zu Schiff und von Schiff zu Land ausgetauscht, und dann, plötzlich, klaffte ein schwarzer Streifen Wasser zwischen dem General von Steuben und der Hafenterrasse.

Die Musik wählte: „Musik i denn, musk i denn zum Städte hinaus“. Lieder wurden gesungen, schon verstand man die einzelnen Worte nicht mehr, mit denen die Menschen häubten und drüber sich noch etwas unterhielten, die dunkle, gähnende Wasserkalte wurde mit jeder Sekunde breiter. Genua blieb zurück. Dies geschah zwar nicht schnell, denn die amphitheaterartig aufgebauten Stadt leuchtete weiterhin. An den einzelnen Hafenteilungen, an denen das große deutsche Schiff vorbeikam, lagen Oceanien, kleinere Schiffe, Frachtkähne und Segler. Schornsteine und Masten ragten nebeneinander in einem so bunten Gewirr auf, dass das Auge sich nicht fast setzen konnte; das dazwischen stehende in der leichten Brise des Nachmittags die Flaggen fast allen Nationen.

Auf dem Passagierdeck wurde Tee ausgedehnt. Die Musik spielte einen alten preußischen Marsch. Löffel klirrten in Tassen, Sprachen vieler Länder umschwirrten Wittendorf, während er die Teetasse zum Mund hob und amüsant wieder hinstellte, denn er mochte Genua noch einmal sehen, die Mole und den Leuchtturm.

Die Molen blieben zurück. Das Meer lag auf, als trüge es einen alternden Silbermantel. Frischer Wind wehte, und der Horizont schien unermesslich. Albrecht Wittendorf fühlte es schwer, sich loszureißen, aber das erste Trompetensignal rief zu Tisch. Noch beim Umziehen sah er nichts als den weiten Raum des Horizonts und das schwimmernde Spiel der Wellen. Dann aber, als er auf Treppe und Gangen und den abendläufigen Menschen begegnete, überkam ihn eine neue Spannung: mit wem würde er zu Tisch führen?

Der Speisesaal bot ein glänzendes und frohes Bild. Blumen schmückten feierlich gedeckte Tische, die weißen Jäden der Stewards leuchteten, und das Licht der elektrischen Lampen spiegelte sich in dem weichen Grün des Kubusboden.

An Wittendorfs Tisch sahen bereits eine Dame und ein Herr. Beide – das sah sie von der ersten rechten Seite – kannten nicht das geringste miteinander zu tun haben. Die Dame, von einer etwas auffälligen, modischen Eleganz, kannte Spanier sein, der Herr, klein, bescheiden und in sich gelehrt, war wohl ein Deutscher.

Wittendorf stellte sich vor. Die Dame betrachtete ihn aufmerksam und gründlich, musterte seine Augen, nicht dann nur ein wenig mit dem Kopf, als sei er ihr recht. Der Herr nannte seinen Namen: Hartmann. Weder die Aussprache des Wortes noch das Gesicht verraten Albrechts über seine Herkunft. Und da er während des ganzen Abendessens eisern schwieg, konnte auch keinerlei Vermutung darüber kommen. Uebrigens hatte Wittendorf auch kaum Zeit gefunden, darüber nachzudenken, denn vom ersten Augenblick an beschäftigte ihn nur die Dame. Sie trug ein Kleid aus roter Vonne Seide, ein Abendindien im schwarzen Haar, über die Schultern war ein schwarzer Samtcape gelegt.

Ihre erste Antwort gab keiner Vermutung recht. Sie war Spanierin und sprach so gebrochen Deutsch, dass man sich ratsch auf Französisch einigte. Wie gut, dachte Wittendorf es nicht nur in der Schule, sondern auch später oft betrieben hatte, um sich mit französischen Chemikern verständigen zu können. Das Französisch erlaubt auch die geläufigere Adresse „Madame“, mit einer „Schöna“ hatte er noch nie den Vorzug gehabt.

Beim Kavat auf Eisdeckel bewies Madame bereits, dass sie nicht aus Eis war. Sie ging auf eine leichte, farbige Art auf Wittendorfs Gespräch ein. Sie war zwar nicht sein Typus, aber auch der Gesamteindruck dieser Herrin verblüffte.

Ob es Madames erste Schiffsstreife sei, fragte Wittendorf.

„Mais non, Monsieur.“ Sie sei dauernd unterwegs –

von England, wo sie erzogen worden sei, und an der Themse ein kleines Belebendhaus besitzt, nach Madrid und auch nach Genua. Dort nehme ihr Bruder eine große Stellung ein.

Wittendorf sprach gern von England. Er überlegte darüber, ob sie wohl Carmen oder Isabell oder Dolores heiße, möglicherweise, wollte plötzlich wissen, woran er dachte. „Rein, Monstre, habe falsch geraten. Sie heißt Josephine, wie die erste Kaiserin der Franzosen, und wenn er es genauer wissen wollte, welche sie die Montijo wie die andere Französische Kaiserin. Dabei hat sie über den schwierigen Herrn Hartmann geherrscht, als existiere er nicht. Und Wittendorf lächelte. War es nicht ein wenig stark aufgetragen, gleich wie zwei Kaiserinnen zu heißen? Der Süden, dachte er, liebt Paradies.

Was war verständlicher, als dass Wittendorf nach Tisch mit Madame die Treppen zum Promenadendeck hinaufstieg, mit ihr ein wenig lustwandeln, bis die ersten Geigen im Konzertsaal zum Tanz luden. Turtete er um einen Walzer bitten? Ja, gewiss, Madame tanzte leidenschaftlich gern. Sie raffte die Schleppe ihres roten Seidenkleides mit unbeschreiblicher Grazie über den linken Arm, reichte ihrem Partner die Rechte, und beide wuchsen beim ersten Schritt, dass sie sich wundervoll aufeinander einläuteten würden.

(Fortsetzung folgt)

Jetzt ist es Zeit!

Pelz-

Umarbeitungen
u. Reparaturen
zu billigen Preisen austauschen zu lassen

Huhn & Sohn, Amalienstr. 7

Besuchen Sie

Weinhaus Scheiding

Weingroßhandlung

Radebeul - Schildenstr. 17 - Hufl. 72310

Zugspitze

5 Minuten von Brandenburg

Brandenburg

Gebläse

Brandenburg

Wirtschafts- und Börsenteil

Freitag, 2. Oktober 1938

— Dresdner Nachrichten —

Nr. 466 Seite 5

Neue Kurssteigerungen am Aktienmarkt

Berliner Börse vom 2. Oktober

Der Aufschwung aufgänglicher Mittel aus dem Quartalstermin ermöglichte es den Börsenmärkten, sich wieder kräftiger mit Anlagefächern zu beschäftigen, die indessen nur zum Teil an Markt der festvertraglichen Werte, in der Hauptstufe vielmehr am Aktienmarkt in Erholung traten. Da der berufsmäßige Wertehandel im Erwartung anhaltenden Bedarfs ebenfalls am Kaufen läuft, anderseits aber wie schon seit längerer Zeit Angebote so gut wie gar nicht vorhanden ist, trat an den ersten Kurzen eine empfindliche Materialinappetit ein, die auch fast auf der ganzen Linie zu Kurssteigerungen von 1 bis 2 % führte. Diese Bewegung lebte sich nach den ersten Notierungen fort. Am Montagmorgen wurde die Kauflust gefördert durch die gemeldete günstige Entwicklung des Eisenbahngeschäfts, so das Doosco den Vorlagsabschlusses um 1,87 %, Rheinland um 1,75 %, Süderf., Berlin 2,25, Bonn 2,41, Münster 10,50, Amsterdam 0,90, Brüssel 29,31,50, Schweden 21,41,50, Rosenborg 22,40, Stockholm 19,30, Oslo 19,90, Paris 110,50, Konstantinopel 0,20, Athen 54,20, Wien 26,43, Warschau 26,55, Buenos Aires, inoffl. 17,47, Rio de Janeiro, inoffl. 284, Bombay auf London 1,60.

* Bonn, 2. Okt., 11.30 Uhr englische Zeit. Devisenkurse. New York 483 1/2, Paris 105,75, Berlin 12,25, Spanien 54,00, Montreal 480 1/2, Amsterdam 0,90, Brüssel 29,31,50, Schweden 21,41,50, Rosenborg 22,40, Stockholm 19,30, Oslo 19,90, Paris 110,50, Konstantinopel 0,20, Athen 54,20, Wien 26,43, Warschau 26,55, Buenos Aires, inoffl. 17,47, Rio de Janeiro, inoffl. 284, Bombay auf London 1,60.

* Berlin, 2. Okt., 12 Uhr böhmische Zeit. Devisenkurse. Berlin 75,50 bis 78,50, Bonn 0,90 bis 1,00, Brüssel 94,50, Rom 184,50 bis 195,50, Paris 218,50 bis 220, Belgien 81,00 bis 81,50, Schweden 42,00 bis 42,50.

* Berlin, 2. Okt., 11.40 Uhr. Devisenkurse. Paris 20,25, Bonn 21,41, New York 484, Belgrad 78,25, Berlin 88,50, Holland 208,50, Berlin 174,50, Wien 75,00, Stockholm 110,50, Oslo 107,50, Rosenborg 95,00, Paris 17,90, Warschau 81,50, Budapest 85,50, Belgrad 10,00, Wien 390, Konstantinopel 340, Guatemala 225, Göttingen 944, Buenos Aires 122, Napoli 126.

Starke Inanspruchnahme

Die Reichsbank am Quartalschluss

Nach dem Ausweis der Reichsbank vom 30. September war die Ananspruchnahme der Notenbank zum Monats- und Quartalschluss verhältnismäßig stark. Dies kommt zum Ausdruck in der

Zunahme der Wechsels, Checks, Lombards und Wertpapierbehände um 645,8

auf 5512 Mill. RM. Am Ende des Vormonats hatte die Ananspruchnahme 521,1 und am entsprechenden Vorlaufstermin 378,8 Mill. RM betragen. Beim Vergleich mit dem Vorvormonat ist allerdings kleinen Umläufen je 1,25 % auf. Leichteres Interesse ländler Verborghandels, die schon von schwer als Anlagepapiere beliebt sind. Dessafer Gold hatte eine Erhöhung von 0,75 % und Befolia eine solche von 2 % an verzeichnet. Von Einzelpolumenten fielen Deutsche Thüringen mit + 2 % auf. An den übrigen Märkten hatten Alu-Kunststoffe eine Steigerung von + 4,125 % zu verzeichnen; in dem Papier gingen am ersten Kurz etwa 200 000 RM um. Münz und Verner gewannen je 1,5 %. Metallgesellschaft 1,75 % und Reichsbankanteile 1,25 %. Am Montan- und Industriemarkt erreichten Ungarn Goldrente mit einer erneuten Steigerung um 0,90 einen Kurs von 14,5. Aber auch die übrigen ungarischen Werte, daneben Rumänen und Bosnier, waren gefragt und teurer. Von den anderen Münzen haben Reichsbankbills 0,10 % her. Die Umwandlungsbills nötigten 88,45, Wiederausbauschläge gewannen 0,275 %.

Kurs von Steuergutscheinen und Gemeindeumschuldungen - Anleihe

Berlin, 2. Okt. Steuergutscheine. Börsennoten 103,8, 103,5, 103,8, 103,7, 103,2, 103,5. Durchschnittskurs für Gruppe 1: 103,8. — Die Gemeindeumschuldungen-Anleihe 88,075 bis 88,50.

Um Markt der unnotierten Werte

mar die Tendenz fort. Es notierten: Bank für Handelskredit 82,75 bis 84,25, Deutsche Petroleum 81 bis 103, Röder-Gleiß 78,25 bis 79,75, Göringer Wagner 112,87 bis 114,37, Abel-Mügge 191,5 bis 194,5, Karstadt 87,75 bis 89,25, Rig & Henn 105,5 bis 110,5, Überf. Eisenbahnbil. 6,5 bis 40, Schiedemann 82,25 bis 84,75, Ufa-Dilm 30,5 bis 31,5, Burckhardt 75,75 bis 77,25, Güterverkauf 120 bis 121, 6,1 % Ufa-Bonds abget. 82,75 bis 103,75, Europa 38,75 bis 39,25.

Mitteldeutsche Börse Leipzig vom 2. Oktober

Stärkere Kauflust ließ auch die Mitteldeutsche Börse in festler Haltung verkehren. Am Aktienmarkt hatten besonders Textilwerke erhöhtes Geschäft; so gingen 20 000 RM in Möller's Leber bei + 0,25 % und 7000 RM in Planenher. Gardinen bei + 1 % um. Vogtländische Tüll hellten sich 2 % höher. In Banton betrug der Gesamtumlauf 12 000 RM, wobei Deutsche Disco-Bank 1 % und Reichsbank + 2 % gewannen. Von Papierfabrikaten lagen Chromo, Röder und + 1 %, T. Auz. + 2 % und Dresdner Chromo + 2,5 % und von keramischen Aktien Bellag + 1,5 %, Somag + 1,25 %, Deutsche Ton und Siemens-Glas je + 2 % Bedeutung, während Rohr ihren gestorbenen Gewinn von 1 % wieder hergaben. Recht fest lagen erneut Maschinen- und Metallindustrieaktien, die in Heinecker 1 %, Kartonagen Döschwitz 1,25 %, Carl Haniel, Görlitzer Waggon und Kirchner je 2 %, Gleiswerke 2,5 %, Baumlein nach Strukturierung 4,5 % (repariert) und Gleiswerke 6 % gestiegen wurden. Auf dem Chemieaktienmarkt kamen Farben um 0,625 Prozent und Chemische von Hohenlohe 1 % höher. Montanaktien interessierten jedoch in Vereinigte Stahl + 1,875 %, Anhalter Zieg. + 2,5 %, Mansfeld, die gehörten 1,5 % eingeholt hatten, + 3 % und Preußische Braunkohle + 3,5 %. Auf dem Immobilienmarkt gewannen Dresden Bau 1,5 %. Von Bauunternehmen beferten Röder und Schäfferholz je 1 % auf, mögigen Radeberger 1,5 % veränderten. Sonst veränderten sich noch Bauunternehmen May mit + 1, Möscher Auer mit 2,5 % und Bibliographisches Institut mit + 1,25 %.

Auf Rentenmarkt waren bei Staatsanleihe Reichsbank-Anleihe + 0,125 % gestiegen, während Sachsen-Anhalt-Festkästen und Anleihen je 0,25 % verloren. Großerherzoglich zu legten Kurzen hatten Reichs-Aktie und Reichsbank-Anleihe. Ungarn-Goldrenten steigen weiter um 1 % an. Stadtanleihen verloren bei einem Gesamtumlauf von rund 20 000 RM unerheblich. Dresdner notierten 0,125 % und 0,25 % höher, Pilsener dagegen

Dollar- und Sterlingkurs vom 2. Oktober stellte sich in Berlin der Mittelstufe des

Dollar ... auf 2,492 (am 1. Okt. 2,485) Pfund Sterling auf 12,285 (am 1. Okt. 12,283)

0,25 % und 0,125 % niedriger. Börsenbriefe vergleicheten wieder beschlebene Abschlüsse zu alten Kurzen. Der Gesamtumlauf wurde auf 100 000 RM geschätzt.

Devisenkurse

* Bonn, 2. Okt., 11.30 Uhr englische Zeit. Devisenkurse. New York 483 1/2, Paris 105,75, Berlin 12,25, Spanien 54,00, Montreal 480 1/2, Amsterdam 0,90, Brüssel 29,31,50, Schweden 21,41,50, Rosenborg 22,40, Stockholm 19,30, Oslo 19,90, Paris 110,50, Konstantinopel 0,20, Athen 54,20, Wien 26,43, Warschau 26,55, Buenos Aires, inoffl. 17,47, Rio de Janeiro, inoffl. 284, Bombay auf London 1,60.

* Berlin, 2. Okt., 12 Uhr böhmische Zeit. Devisenkurse. Berlin 75,50 bis 78,50, Bonn 0,90 bis 1,00, Brüssel 94,50, Rom 184,50 bis 195,50, Paris 218,50 bis 220, Belgien 81,00 bis 81,50, Schweden 42,00 bis 42,50.

* Berlin, 2. Okt., 11.40 Uhr. Devisenkurse. Paris 20,25, Bonn 21,41, New York 484, Belgrad 78,25, Berlin 88,50, Holland 208,50, Berlin 174,50, Wien 75,00, Stockholm 110,50, Oslo 107,50, Rosenborg 95,00, Paris 17,90, Warschau 81,50, Budapest 85,50, Belgrad 10,00, Wien 390, Konstantinopel 340, Guatemala 225, Göttingen 944, Buenos Aires 122, Napoli 126.

* Berlin, 2. Okt., 11.40 Uhr. Devisenkurse. Paris 20,25, Bonn 21,41, New York 484, Belgrad 78,25, Berlin 88,50, Holland 208,50, Berlin 174,50, Wien 75,00, Stockholm 110,50, Oslo 107,50, Rosenborg 95,00, Paris 17,90, Warschau 81,50, Budapest 85,50, Belgrad 10,00, Wien 390, Konstantinopel 340, Guatemala 225, Göttingen 944, Buenos Aires 122, Napoli 126.

Versicherungswesen

* 200 Mill. RM Lebensversicherungsabschläge im August. Die dem Verband Deutscher Versicherungsgesellschaften angehörenden Gesellschaften boten im August 1938 einen Abschlag von 287 200 in Deutschland abgeschlossenen Versicherungen über eine Gesamtsumme von 200 Mill. RM zu vergleichen. Hierzu entfallen auf die Großversicherung 27 000 Versicherungen mit 97 Mill. RM Versicherungssumme, auf die Kleinlebens- und Sterbegesellschaften 166 800 Versicherungen mit 84 Mill. RM Versicherungssumme, der Rest auf Gruppenversicherungen.

Verschiedenes

* Berlin, 2. Okt., 12 Uhr böhmische Zeit. Devisenkurse. Berlin 75,50 bis 78,50, Bonn 0,90 bis 1,00, Brüssel 94,50, Rom 184,50 bis 195,50, Paris 218,50 bis 220, Belgien 81,00 bis 81,50, Schweden 42,00 bis 42,50.

* Berlin, 2. Okt., 11.40 Uhr. Devisenkurse. Paris 20,25, Bonn 21,41, New York 484, Belgrad 78,25, Berlin 88,50, Holland 208,50, Berlin 174,50, Wien 75,00, Stockholm 110,50, Oslo 107,50, Rosenborg 95,00, Paris 17,90, Warschau 81,50, Budapest 85,50, Belgrad 10,00, Wien 390, Konstantinopel 340, Guatemala 225, Göttingen 944, Buenos Aires 122, Napoli 126.

* Berlin, 2. Okt., 11.40 Uhr. Devisenkurse. Paris 20,25, Bonn 21,41, New York 484, Belgrad 78,25, Berlin 88,50, Holland 208,50, Berlin 174,50, Wien 75,00, Stockholm 110,50, Oslo 107,50, Rosenborg 95,00, Paris 17,90, Warschau 81,50, Budapest 85,50, Belgrad 10,00, Wien 390, Konstantinopel 340, Guatemala 225, Göttingen 944, Buenos Aires 122, Napoli 126.

* Berlin, 2. Okt., 11.40 Uhr. Devisenkurse. Paris 20,25, Bonn 21,41, New York 484, Belgrad 78,25, Berlin 88,50, Holland 208,50, Berlin 174,50, Wien 75,00, Stockholm 110,50, Oslo 107,50, Rosenborg 95,00, Paris 17,90, Warschau 81,50, Budapest 85,50, Belgrad 10,00, Wien 390, Konstantinopel 340, Guatemala 225, Göttingen 944, Buenos Aires 122, Napoli 126.

* Berlin, 2. Okt., 11.40 Uhr. Devisenkurse. Paris 20,25, Bonn 21,41, New York 484, Belgrad 78,25, Berlin 88,50, Holland 208,50, Berlin 174,50, Wien 75,00, Stockholm 110,50, Oslo 107,50, Rosenborg 95,00, Paris 17,90, Warschau 81,50, Budapest 85,50, Belgrad 10,00, Wien 390, Konstantinopel 340, Guatemala 225, Göttingen 944, Buenos Aires 122, Napoli 126.

* Berlin, 2. Okt., 11.40 Uhr. Devisenkurse. Paris 20,25, Bonn 21,41, New York 484, Belgrad 78,25, Berlin 88,50, Holland 208,50, Berlin 174,50, Wien 75,00, Stockholm 110,50, Oslo 107,50, Rosenborg 95,00, Paris 17,90, Warschau 81,50, Budapest 85,50, Belgrad 10,00, Wien 390, Konstantinopel 340, Guatemala 225, Göttingen 944, Buenos Aires 122, Napoli 126.

* Berlin, 2. Okt., 11.40 Uhr. Devisenkurse. Paris 20,25, Bonn 21,41, New York 484, Belgrad 78,25, Berlin 88,50, Holland 208,50, Berlin 174,50, Wien 75,00, Stockholm 110,50, Oslo 107,50, Rosenborg 95,00, Paris 17,90, Warschau 81,50, Budapest 85,50, Belgrad 10,00, Wien 390, Konstantinopel 340, Guatemala 225, Göttingen 944, Buenos Aires 122, Napoli 126.

* Berlin, 2. Okt., 11.40 Uhr. Devisenkurse. Paris 20,25, Bonn 21,41, New York 484, Belgrad 78,25, Berlin 88,50, Holland 208,50, Berlin 174,50, Wien 75,00, Stockholm 110,50, Oslo 107,50, Rosenborg 95,00, Paris 17,90, Warschau 81,50, Budapest 85,50, Belgrad 10,00, Wien 390, Konstantinopel 340, Guatemala 225, Göttingen 944, Buenos Aires 122, Napoli 126.

* Berlin, 2. Okt., 11.40 Uhr. Devisenkurse. Paris 20,25, Bonn 21,41, New York 484, Belgrad 78,25, Berlin 88,50, Holland 208,50, Berlin 174,50, Wien 75,00, Stockholm 110,50, Oslo 107,50, Rosenborg 95,00, Paris 17,90, Warschau 81,50, Budapest 85,50, Belgrad 10,00, Wien 390, Konstantinopel 340, Guatemala 225, Göttingen 944, Buenos Aires 122, Napoli 126.

* Berlin, 2. Okt., 11.40 Uhr. Devisenkurse. Paris 20,25, Bonn 21,41, New York 484, Belgrad 78,25, Berlin 88,50, Holland 208,50, Berlin 174,50, Wien 75,00, Stockholm 110,50, Oslo 107,50, Rosenborg 95,00, Paris 17,90, Warschau 81,50, Budapest 85,50, Belgrad 10,00, Wien 390, Konstantinopel 340, Guatemala 225, Göttingen 944, Buenos Aires 122, Napoli 126.

* Berlin, 2. Okt., 11.40 Uhr. Devisenkurse. Paris 20,25, Bonn 21,41, New York 484, Belgrad 78,25, Berlin 88,50, Holland 208,50, Berlin 174,50, Wien 75,00, Stockholm 110,50, Oslo 107,50, Rosenborg 95,00, Paris 17,90, Warschau 81,50, Budapest 85,50, Belgrad 10,00, Wien 390, Konstantinopel 340, Guatemala 225, Göttingen 944, Buenos Aires 122, Napoli 126.

* Berlin, 2. Okt., 11.40 Uhr. Devisenkurse. Paris 20,25, Bonn 21,41, New York 484, Belgrad 78,25, Berlin 88,50, Holland 208,50, Berlin 174,50, Wien 75,00, Stockholm 110,50, Oslo 107,50, Rosenborg 95,00, Paris 17,90, Warschau 81,50, Budapest 85,50, Belgrad 10,00, Wien 390, Konstantinopel 340, Guatemala 225, Göttingen 944, Buenos Aires 122, Napoli 126.

* Berlin, 2. Okt., 11.40 Uhr. Devisenkurse. Paris 20,25, Bonn 21,41, New York 484, Belgrad 78,25, Berlin 88,50, Holland 208,50, Berlin 174,50, Wien 75,00, Stockholm 110,50, Oslo 107,50, Rosenborg 95,00, Paris 17,90, Warschau 81,50, Budapest 85,50, Belgrad 10,00, Wien 390, Konstantinopel 340, Guatemala 225, Göttingen 944, Buenos Aires 122, Napoli 126.

* Berlin, 2. Okt., 11.40 Uhr. Devisenkurse. Paris 20,25, Bonn 21,41, New York 484, Belgrad 78,25, Berlin 88,50, Holland 208,50, Berlin 174,50, Wien

Kursberichte vom 2. Oktober 1936

Mitteldeutsche Börse zu Leipzig

Berliner Börse

Diane Cowell

Ergebnisse der bestehenden Netzerungen

Berliner Fortbildungsschule				D		Coch-Columbus		D		Ges. L. d. Unt.		Mannesmann		Schäffer	
		Anfang	Schluss	Anfang	Schluss	do. Linoleum, usw.	do. Linoleum, usw.	do. Goldschmied	do. Goldschmied	138,5	142,0	Mansfeld Bg.	112,0	111,25	Schultheiß
Reichsanl. Altbauten	115,5	115,75	Accumulator	83,0	84,25	Daimler-Benz	114,82	120,0	Hamb. Elektro.	148,5	—	Mansfeld Bg.	160,5	160,5	Schultheiß
Do. Ver. Stahlw.-Akt.	102,25	—	Altg. Kunstalide	37,0	37,12	Do. Atl. Telegr.	118,75	—	Harspeler Bg.	142,0	—	Maschbau-Unt.	118,75	120,87	Siemens-Halske
433 Ver St.-Obb. 1901	98,5	—	A. E. G.	—	Do. Conti-Gas	111,0	111,0	Horsch	114,87	115,5	Maximilianshütte	—	—	Sohr Kammgarn	
433 do. 1901	98,5	—	Bayern-Motoren	138,0	—	Do. Erdöl	120,0	143,0	Hofmann	120,25	—	Metallges.	138,5	—	Soilberg Zink
433 do. 1901	85,82	—	L. P. Bamberg	69,0	89,5	Do. Kabel	—	—	Hotelbetrieb	—	78,0	Niederlaus. Kohle	—	—	Fürthener Wass.
433 West. Südw.	88,7	—	Berger Thiebau	136,5	—	Do. Linoleum, usw.	187,5	—	Do. Bergbau	141,5	141,5	Jresselsheim	—	—	Vor. Stahlw. Akt.
Bank Hilt. Beau	141,5	—	Berl.-Karlsruhe-Ind.	—	—	Do. Eisenhandel	126,5	131,0	Do. Gussau	141,5	141,5	—	—	—	Vogel Telegr.
A.-G. für Verkehr	118,12	118,87	Berl. Licht u. Kraft	180,0	180,37	Eisengr., Birk.	—	—	Gehr. Junghans	101,75	102,0	Krebs. Braunk.	228,75	—	Wasserw. Gelsenk.
Allg. Lok.-Kraft	142,5	—	Berliner Maschinen	128,5	132,0	Eisengr. Verk.	—	—	Kali-Chemie	—	—	do. Elektro	127,25	—	Weiss. Kastul
Caesara. Eb.	—	—	Brik. Heikell	—	—	El. Lieferung	128,82	—	Kali-Achesleben	—	—	Rheinstahl	147,0	148,5	Westergas
Do. Reichsb. Va.	123,62	123,82	Buderus	117,0	—	El. Wk. Schlesien	—	—	Kh.-W. Elektro	135,0	137,5	Zell-Waldhof, nam.	125,5	—	—
Hapag	34,3	34,37	Engelhard	—	—	El. Licht-Kraff	195,25	158,0	Klöcknerwerke	124,25	—	Krein. Metall-Borsig	140,5	—	—
Hamburg-Stad	14,82	14,5	—	—	—	Engelhard	93,0	—	Kokswerke	120,75	127,0	Kötgerswerke	123,15	128,75	Ostasi